

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühr.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60
ohne dasselbe M. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/2),
Petite 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionslen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die 1/2 Petite 30 Pf.

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 146

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 14. Dezember

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Bekanntmachung

über die Festsetzung von Preisen für Buch-
weizen und Hirse und deren Verarbeitungen.

Vom 16. November 1915.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats
über die Regelung der Preise für Buchweizen
und Hirse und deren Verarbeitung vom 11. Nov.
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 750) wird folgendes
bestimmt:

I.

Beim Verkaufe durch den Erzeuger oder Ver-
käufer an den Handel dürfen für 50 Kilogramm
frei nächste Verladehülle (Bahn oder Schiff) ein-
schließlich Verpackung folgende Preise nicht über-
schritten werden:

Für ungeschälten Buchweizen	30,00 M.
Buchweizenfuttergrühe	40,00
Buchweizenpeisegrühe, griech oder mehl	45,00
ungeschälte Hirse	30,00
geschälte Hirse	35,00
polierte Hirse	38,00
Hirsegrühe, griech oder mehl	41,00

II.

Inoweit für Buchweizen und Hirse und deren
Verarbeitungen gemäß § 3 der Verordnung des
Bundesrats vom 11. November 1915 (R. G. Bl.
S. 750) Höchstpreise für die Abgabe im Klein-
handel an den Verbraucher festgesetzt werden,
dürfen sie folgende Sätze für 0,5 Kilogramm
beste Ware nicht überschreiten:

Für geschälten Buchweizen	0,50 M.
Buchweizenfuttergrühe	0,50
Buchweizenpeisegrühe, griech oder mehl	0,60
geschälte Hirse	0,47
polierte Hirse	0,50
Hirsegrühe, griech oder mehl	0,63

Bei einer Änderung der Erzeuger- oder der
Händlerpreise gemäß § 2 der Verordnung vom
11. November 1915 (R. G. Bl. S. 750) tritt
eine entsprechende Herabsetzung dieser Sätze ein.

III.

Diese Bestimmung tritt mit dem 15. Dezember
1915 in Kraft.

Berlin, den 16. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichsanzlers.
Delbrück.

Bekanntmachung.

An die Eingabe vom 7. vorigen Monats er-
laube ich mir hiermit unter Vorbehalt jederzeiti-
gen Widerrufs auf Grund der Bundesratsverord-
nung vom 22. Juli 1915 (R. G. Bl. S. 449)
und der Ausführungsbestimmung vom gleichen
Tage der Verlagsanstalt „Bunddruck“ zugunsten
der Kriegsinvaliden der Kaiserlichen Marine den
Vertrieb von 5000 000 Postkarten und 300 000
Kunstblättern das Stück für 10 Pf. bzw. 2
M. bis zum 31. März 1916 innerhalb Preußens.

Auf jeder Postkarte muß auf der ersten Seite
oben links, auf jedem Kunstblatt auf der Rück-
seite

1) der Verkaufspreis in der Höhe von 10
Pf. bzw. 2 M.,

2) der Anteil des dem Wohlfahrtszweck zu-
fließenden Betrages in Höhe von 3 bzw. 60 Pf.

3) die genaue Bezeichnung des in Betracht kom-
menden Kriegswohlfahrtszweckes: „Kaiserliche Ma-
rine“ vermerkt sein.

Der Vertrieb der Postkarten und Kunstblätter
von Haus zu Haus und in Lokalen darf nur
unter Mitführung von Verkaufslisten, in die jeder
Verkauf mit Tintenstift einzutragen ist, und nur

durch Personen erfolgen, die der Ortspolizeibe-
hörde namhaft gemacht sind. Auch die sonst noch
mit dem Vertriebe beauftragten Personen sind der
Ortspolizeibehörde namhaft zu machen. Letztere
kann die Mitführung eines ortspolizeilich abge-
stempelten Ausweises vorschreiben. Für den Lan-
despolizeibezirk Berlin ist dies angeordnet. Am
Kopf des Verbeauftrages auf oder in der Verkaufs-
liste oder auf der ersten Seite des Umschlages ist
in großen und deutlichen Buchstaben der Ver-
merk aufzunehmen: „Den Verkäufern ist die An-
nahme von Beträgen über den Verkaufspreis hin-
aus (Sammlungen) streng unteragt.“ Auf letz-
teres Verbot sind die Verkäufer wiederholt auf-
merksam zu machen. Ich weise ausdrücklich auf
§ 2 der Bundesratsverordnung vom 22. Juli
1915 hin. Auf Erfordern sind die Abrechnung
und die Unterlagen hierzu, zu denen auch die
Verkaufslisten gehören, jederzeit vorzulegen.

Nach Ablauf der obengenannten Erlaubnisfrist
ist der Vertrieb einzustellen, falls nicht eine er-
neut zu beantragende Erlaubnis erteilt ist.

Berlin, den 1. Oktober 1915.

gez. Schneider,

Geheimer Oberregierungsrat.

An Herrn Richard Traemert, Nr. 6,

Schiffbauerdamm 19.

Abwärts den Ortspolizeibehörden des Kreises

zur Kenntnis.

Rüdesheim, den 11. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.

Wagner.

Gouvernement der Festung Mainz.

M. R. P. Nr. 23011/7390.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den
Belagerungszustand wird das unbefugte Anlegen
militärischer Uniformen oder von Kriegsauszeich-
nungen, von Orden und Ehrenzeichen überhaupt,
sowie die unberechtigte Annahme militärischer Titel
Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis nicht
unter einem Monat bestraft.

Mainz, den 29. November 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

gez. v. Büding.

General der Artillerie.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 10. März bzw.
4. November ds. Jrs. ausbehaltenen Vergütungsan-
erkenntnisse über gemäß § 3 Ziffer 1 und 2
des Kriegsausgleichsgesetzes vom 13. Juni 1873
in den Monaten August, November und Dezember
1914 sowie im Monat Januar 1915 gewährte
Kriegsausgleichungen im Regierungsbezirk Wiesbaden
werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei
den zuständigen königlichen Kreisämtern gegen
Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu
nehmen. Die Auszahlung der Vergütungen erfolgt
jedoch erst nach dem 1. Januar 1916.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquar-
tier, Naturalverpflegung und Forrage in Betracht.
Den betreffenden Gemeinden wird von hier aus
bzw. von den Herren Landräten noch besonders
mitgeteilt, welche Anerkennnisse in Frage kommen
und wieviel die Zinsen betragen. Auf den An-
erkenntnissen ist über Vergütung und Zinsen zu
quittieren. Die Quittungen müssen auf die Reichs-
kasse lauten.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats
auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig
an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren
Rückgabe. In einer Prüfung der Legitimation
der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt,
aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1915.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung:

gez. v. Gijadi.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Anträge auf Staatsbeihilfen
zur Verstellung von Obstbaumpflanzungen sind
weit hinter dem Durchschnitt der Vorjahre zu-
rückgeblieben. Ich mache deshalb nochmals da-
rauf aufmerksam, daß es erwünscht und zweck-
mäßig erscheint, trotz des Krieges geplante oder
schon in Angriff genommene Obst-, sonstige Zug-
und Forstpflanzungen auszuführen und zu voll-
enden. Es stehen der bevorstehenden Pflan-
zungsperiode schätzungsweise an 20 Millionen er-
stklassige verkaufsfertige Obstbäume der verschieden-
sten Formen und Altersklassen in den deutschen Baums-
schulen zur Verfügung. Die Baumschulenbesitzer
haben trotz der gegen die Vorjahre wesentlich
erhöhten Kosten keine Erhöhung ihrer Mindest-
preise vorgenommen. Mit Rücksicht hierauf und
auf die große Bedeutung, die unserer Obst-
ernte bei der Volksernährung zukommt, empfehle ich
dringend Inangriffnahme weiterer Anpflanzungen.
Es ist dabei eine vaterländische Pflicht, nur
deutsche Erzeugnisse zu kaufen.

Rüdesheim, den 4. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.

Wagner.

Bekanntmachung.

Es ist anzunehmen, daß infolge der hohen
Preise von Samiermitteln für Maschinen usw.
vielfach unreine Schmieröle in den Handel ge-
bracht werden, deren Verwendung infolge ihres
Gehaltes an leicht oxydablen Stoffen eine erhöhte
Gefahr der Selbstentzündung gebrauchter Puz-
lappen zur Folge hat. Es ist daher zur Ver-
meidung von Feuergefahr dringend geboten,
fettige Puzlappen ausschließlich in feuerfesteren
Behältern aufzubewahren.

Rüdesheim, den 9. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.

Wagner.

3. Nr. St. 2918. Die Magistrate und die
Herrn Bürgermeister ersuche ich unter Hinweis
auf Artikel 34 der Ausführungsverordnung vom
24. Juni 1891 mit bis zum 10. Januar 1916 die
Gewerbetreibenden namhaft zu machen, die für
das Steuerjahr 1916

a) zur Ueberweisung nach Klasse II geeignet
sind, wenn nämlich der jährliche Ertrag des
Gewerbebetriebes mindestens 20 000 M. oder
das Anlage- und Betriebskapital mindestens
150 000 M. beträgt,

b) in Klasse IV aufzunehmen sind, wenn
der Ertrag des Gewerbebetriebes mindestens
4000 M. oder das Anlage- und Betriebs-
kapital mindestens 30 000 M. beträgt,

c) in Klasse IV aufzunehmen sind, wenn der
Ertrag des Gewerbebetriebes mindestens
1500 M. und das Anlage- und Betriebs-
kapital mindestens 3000 M. beträgt.

Die Gründe, die die Ueberweisung der Ge-
werbetreibenden nach einer höheren Klasse be-
dingen, sind möglichst eingehend zu erörtern; be-
züglich jedes der unter c) genannten Gewerbe-
treibenden ist ein Auszug aus dem Verzeichnisse
der Gewerbeanmeldungen beizufügen.

Verlangte ist erforderlich.

Rüdesheim, den 11. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses

der Gewerbesteuerklassen III und IV.

Wagner.

Tages-Ereignisse.

1. Berlin, 12. Dez. Se. Majestät der Kaiser
hat Lemberg besucht und dann die deutschen
Truppen an der Strypa besichtigt.

Der deutsche Militärattaché v. Papen und
der deutsche Marineattaché von Ed sind aus-

Bunsch der amerikanischen Regierung abberufen worden. Die Gründe werden nicht mitgeteilt und nur gesagt, daß keine Beschuldigung wegen Teilnahme an einer Verschwörung gegen sie erhoben werde. Freies Geleit dürfte ihnen von der amerikanischen Regierung nicht erwirkt werden, sondern nur Schutz gewährt, so lange sie unter der amerikanischen Gerichtsbarkeit, nämlich innerhalb der Zone der amerikanischen Territorialgewässer sich befinden.

Das Hauptinteresse der abgelaufenen Kriegswache nimmt der Schlusssatz des Balkanfeldzuges in Anspruch. Hier handelt es sich aber nicht mehr um Serben und Montenegriner, sondern um Franzosen und Engländer, denen von den Bulgaren kräftigst heimgelacht wird. Nach bulgarischem Bericht haben Franzosen sowohl wie Engländer so verlustreiche Niederlagen erlitten, daß sie zum Teil „kopflös“ davonliefen. Sie ließen zahlreiche Gefangene, Tote und Schwerverwundete zurück. Die Beute der Bulgaren an Waffen, Munition, Kriegs- und Telegrafmaterial ist sehr reich. Auch große Vorräte Lebensmittel wurden von den Bulgaren erbeutet. Die bulgarischen Verluste sind nach dem Bericht unbedeutend, die feindlichen „ungeheuer“. Die Verwundeten erzählen, heißt es in dem Bericht weiter, daß ihre Ärzte schon bei Beginn der Kämpfe davongelaufen seien. Bei ihrem Rückzuge nahmen die Engländer und Franzosen die ganze Bevölkerung mit sich. Der weitaus größere Teil der kämpfenden Franzosen soll bereits außer Gesicht geflohen sein. Auch den Engländern ist es schlecht ergangen. Die Ententetruppen sollen 12 000 Mann verloren haben. Die Entente ist vom Balkan gejagt. Sie sucht jetzt Saloniki mit fieberhafter Hast zu besetzen und die griechische Regierung wurde von ihr jetzt dringendst aufgefordert, sofort die griechischen Truppen aus der Zone von Saloniki zurückzuziehen und dem Landungskorps jede Operationsfreiheit zu gewähren. In Paris hat ein langer und dringlicher Kriegsrat stattgefunden, zu dem auch die englischen Minister Ritchener und Gren herübergekommen waren. Es soll vollständige Uebereinstimmung geherrscht haben. Vermutlich wurde die Frage der Saloniki-Expedition beraten, ob nämlich das Abenteuer aufgegeben oder fortgesetzt werden solle.

Bermischte Nachrichten.

□ **Küdesheim**, 13. Dez. Gestern Abend gegen 10 Uhr brannte das im Distrikt „Floss“ belegene Sieber'sche Gartenhaus bis auf die Grundmauern nieder. Das Gebäude war versichert, dagegen das in demselben untergebrachte Mobiliar nicht. Wie verlautet, wird Brandstiftung vermutet.

Geisenheim, 10. Dez. Dem bereits angekündigten Vortrag des Deutsch-Amerikaners, Herrn Dr. L. Darmstadter, Berlin, am nächsten Donnerstag, 16. Dezember, abends 8 Uhr, im „Hotel Germania“ in Geisenheim dürfte in allen Kreisen der Bevölkerung mit großem Interesse entgegengeesehen werden, da der Vortragende über ein recht aktuelles Thema, das für Deutschland zu den lebenswichtigsten gehört, sprechen wird. — Durch die perfide Verführung des Deutschen Kabeis war den englischen Lügen und Entstellungen freier Bahn in der ganzen Welt geschaffen und darf es daher nicht Wunder nehmen, daß im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten die Lügen und Stogesnachrichten der Verbündeten in Amerika auf fruchtbaren Boden fielen und die Sensationspresse Amerikas es sich nicht nehmen ließ, die ohnedies schon übertriebenen Berichte so auszuschnüden, daß die Welt sich staunend fragen muß, wie ist es möglich, daß ein Soult so sehr auf gerechte Beurteilung Anspruch erhebendes Volk, sich so wahrheitswidrig durch seine Presse verführen lassen konnte. Herr Dr. Darmstadter wird in seinem Vortrage einige Beispiele dieser Preisseibertreibungen wiedergeben, aber auch gleichzeitig in seinen durch Humor gewürzten Schilderungen zeigen, wie naiv eine ganze Nation zu denken vermag. Der Weltkrieg hat das amerikanische Wirtschaftsleben so einschneidend beeinflusst, daß auch die Munitions- und Waffenlieferungen an Deutschlands Feinde in seinem Verhältnis zum Niedergange des amerikanischen Geschäftslebens stehen. Dies nachzuweisen, wird eine der Hauptaufgaben des Redners sein. Als parlamentarischer Korrespondent seit einer Reihe von Jahren in Washington tätig, hat der Vortragende Beziehungen zu ame-

rikanischen politischen Größen und kennt, wie selten jemand, die Innen- und Außenseiten der Politik der Vereinigten Staaten.

* **Geisenheim**, 12. Dez. Anlässlich des Jahrestages der Gründung des Kaufm. Vereins Mittel-Rheingau findet am Dienstag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr im „Hotel zur Linde“ in Geisenheim eine Mitglieder-Versammlung statt, worauf wir Freunde und Gönner des Vereins auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

— **Hattenheim**, 10. Dez. Unter großer Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft wurde heute der seit dem 3. Mobilmachungstage zum Heeresdienst eingezogene und im städtischen Krankenhaus zu Frankfurt a. M. verstorbene 37jährige Obergefreite Josef Herke vom Garde-Fuß-Artillerie-Regiment zu Grabe getragen. Der hiesige Militärverein im Verein mit der hiesigen Musikkapelle erwiesen dem Verstorbenen die letzten Ehren. Schwer heimge sucht wurde die tieftrauernde Gattin in der Kriegszeit. Am Ostermontag wurde ein auf dem westlichen Kriegsschauplatz verwundeter Bruder hier beerdigt, am 7. Mai starb eine 7 Jahre alte Tochter und am 8. September gaben der damals krank in Urlaub weilende Herke und dessen Gattin der 9 Jahre alten, verstorbenen Tochter das letzte Geleit zum Friedhof. Die große Beteiligung an der heutigen Beerdigung geben Beweise größter Anteilnahme und der großen Beliebtheit, deren sich der Verstorbene hier erfreute. In dem Verstorbenen hat die hiesige Einwohnerschaft einen fleißigen und achtbaren Mitbürger verloren.

† **Wiesbaden**. Spielplan des Residenz-Theaters. Montag, den 13., Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15., jedesmal 7 Uhr: „Die Schöne vom Strande.“ Donnerstag, den 16., 7 Uhr: „Sturmwind.“ Freitag, den 17., 8 Uhr: „Herrschafflicher Diener gesucht.“ Samstag, den 18., 7 Uhr: „Fuhrmann Henschel.“

in **Bom Rhein**, 13. Dez. Die Anschwellung des Rheinfloßes ist ganz bedeutend. Heftige am oberen Laufe niedergegangene Regengüsse bewirkten eine weitere gewaltige Erhöhung des Wasserstandes, nachdem die Fluten der Schneeschmelze bereits abzulaufen begannen. Auch die Nebenflüsse, denen Bäche und kleinere Flüsse große Wassermengen zuführen, steigen schnell; so ist die Mosel im oberen Laufe auf fast sechs Meter gestiegen, doch fällt sie jetzt langsam ab. Am mittleren und unteren Laufe steigt sie aber noch stark. Auch die Nahe wächst beträchtlich und hat eine ansehnliche Höhe erreicht. Allenthalben ist das Wasser über die Ufer getreten. Der Rhein hat sein Vorflutgelände überschwemmt. Die tiefer gelegenen Straßen der am Rhein liegenden Orte sind im „Gebirge“ und weiter talwärts teilweise oder auch ganz überschwemmt. Besonders heftig steigt auch der Neckar. Schon ist das Wasser so hoch geworden, daß die erste Beschränkung der Schifffahrt auf dem Rheine eingetreten ist. Die mit eigener Kraft fahrenden Schiffe — also Dampfer usw. — müssen mit einem Abstand von 80 Meter von den beiden Rheinufern entfernt und mit halber Kraft fahren. Am Binger Pegel stand das Wasser des Rheins gestern vormittag auf 3.60 Meter und nachmittags auf 3.68 Meter. Das Wetter ist stürmisch. Weiteres Steigen des Wassers ist sicher.

in **Bom Hundrüd**, 12. Dez. Das Kriegsgewicht Saarbrücken verhandelte gegen den mit Zucht haus vorbestraften 32 Jahre alten Winn aus Kößelschied und den 17 Jahren alten Zimmer aus Gappel wegen des vor einiger Zeit bekannt gewordenen Raubmordes gegen den Händler Rahn aus Sobren. Winn wurde zu acht Jahren Zuchthaus, Zimmer zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

h **Frankfurt a. M.**, 12. Dez. Autoreifen aus künstlichem Kautschuk. Der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik von Louis Peter („Gummipeter“) gelang es jetzt, künstlichen Kautschuk nach den Angaben des Erfinders Prof. Memmler (Berlin) technisch zu verwerten und den ersten Autoreifen aus nur künstlichem Kautschuk herzustellen. Der Reifen ist von hervorragender Güte und ausgezeichnete Dauerhaftigkeit. „Der Reichsanzeiger“, der erst am Donnerstag in seiner Reichstagsrede das stolze Wort sprach, daß er aus Mangel an Gummi niemals Frieden zu schließen brauche, wurde von diesem bedeutsamen Erfolg sofort telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

h **Frankfurt a. M.**, 12. Dez. Gemäldebefehl im Städtischen Museum. Am letzten Freitag oder Samstag wurde im Städtischen Museum

das Gemälde von Spitzweg „Forellenbach“ von unbekannter Hand aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen. Das gestohlene Bild hat eine Größe von 37:29 cm und stellt einen Wildbach in einer Talschlucht mit fließendem Franziskanerpater und daneben stehendem Knaben dar. Es ist eine Schenkung von Leopold Sonnemann und hat einen Wert von 5—6000 Mark. Weit dürfte der Dieb mit dem gestohlenen Bilde, wenn er es verkaufen wollte, nicht kommen, da es in der gesamten Kunstwelt bekannt ist.

sc. **Kassel**, 12. Dez. Bei der Anwesenheit der Kaiserin gab es während des Freitags nur fleischlose Kost. Die Kaiserin erklärte, daß sie sich mit dem ganzen kaiserlichen Haushalt streng an die Vorschriften der Behörden zu halten pflege und daß sie auch auf ihren Reisen hieron nicht abzuweichen gedächte.

Neueste Drahtnachrichten.

WZB Großes Hauptquartier, 11. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Auf vielen Stellen der Front lebhafteste Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. — Nach starker Feuertorbereitung griffen die Franzosen abends unsere Stellung auf und östlich der Höhe 193 (nordöstlich von Souain) erneut an; der Angriff ist abgeschlagen. Die Stellung ist genau so fest in unserer Hand, wie sie auch durch die kühnsten gegenteiligen Behauptungen in den französischen Tagesberichten der letzten Zeit uns nicht hat entrisen werden können.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger. Ein russischer Angriff brach nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny verlustreich vor der österr.-ungarischen Linie zusammen. — Nördlich von Gjatorts wurden auf das westliche Stry-Ufer vorgegangene Aufklärungsabteilungen des Feindes wieder vertrieben.

Balkankriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. Ueber die bulgarischen Armeen liegen neue Nachrichten noch nicht vor.

Oberste Heeresleitung. **WZB Großes Hauptquartier**, 12. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Oestlich von Neuve-Chapelle (südwestlich von Lille) scheiterte vor unserem Hindernis der Versuch einer kleineren englischen Abteilung, über das in unsere Stellung einzudringen. In den Bogenen kam es zu vereinzelten Patrouillengefechten ohne Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Schwächere russische Kräfte, die in Gegend des Warjüng-See (südlich von Jakobstadt) und südlich von Pinsk gegen unsere Stellungen vorrückten, wurden zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Den in den albanischen Grenzgebirgen verfolgten österreichisch-ungarischen Kolonnen fielen in den beiden letzten Tagen über 6500 Gefangene und Versprengte in die Hände. Zwischen Rozaj, das gestern genommen wurde, und Ipel hat der Feind 40 Geschütze zurücklassen müssen. Nach entscheidenden Niederlagen, die die Armeen des Generals Todorow in einer Reihe kühner und kräftiger Schläge während der letzten Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese in kläglichem Zustande auf dem Rückzug nach der griechischen Grenze und über dieselbe. Die Verluste der Feinde an Menschen, Waffen und Material aller Art sind nach dem Bericht unseres Verbündeten außerordentlich schwer.

Oberste Heeresleitung. **Schwere Niederlage der Engländer und Franzosen in Mazedonien.**

2 englische Divisionen aufgerieben. **WZB Großes Hauptquartier**, 13. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Es ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. An verschiedenen Stellen fanden kleine Gefechte

vorgeschobener Postierungen mit feindlichen Aufklärungsabteilungen statt, dabei gelang es den Russen, einen schwachen deutschen Posten aufzuheben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ein vergeblicher Angriff gegen unsere Stellung bei Wulka südlich des Wygonowko-Sees kostete den Russen etwa 100 Mann an blutigen Verlusten und Gefangenen.

Heeresgruppe des Generals v. Vinzingen.

Nichts neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mazedonien gesäubert. Die Lage ist nicht wesentlich verändert.

Bei der Armee des Generals von Rösser wurden gestern über 900 Gefangene eingebracht. Bei Ipek sind 12 moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort verborgen hatten. Hinter unserer Front wurden in den letzten Tagen über 1000 verstreute Serben festgenommen.

In Mazedonien hat die Armee des Generals Todorow die Orte Doiran und Gemgeli genommen.

Kein Engländer und Franzose befindet sich in Freiheit auf mazedonischem Boden. Nahezu zwei englische Divisionen sind in diesem Raume aufgerieben worden.

Oberste Heeresleitung.

in Berlin: Zur bulgarischen Offensive in Mazedonien meldet der Sofiaer Berichterstatter der „Rölnischen Zeitung“: Die Bulgaren sochten allein ohne Verbündete. Die Ansetzung des rechten Flügels führte sie in den Rücken der französischen Stellung und bedrohte die Verbindung auf dem westlichen Werdarauer. Die Erfolge dieses Flügels wurden durch unbeschreibliche Sorglosigkeit der Franzosen bei dieser gefährdeten Flanke erleichtert. Die Bulgaren marschierten gedrängt auf einen Punkt zu und schlugen vereint die große Zahl der Widerstand leistenden Truppen. Die Franzosen hatten allein 14 Regimenter im Kampfe. Die sehr geringe Anzahl der Gefangenen beweist an einigen Punkten die Erbitterung des Kampfes. An anderen Stellen fand ein eiliges Zurückgehen, namentlich der Engländer statt, die nach einem Kampf von wenigen Stunden die Befestigungen aufgaben, die sie Wochen hindurch ausgebaut hatten.

in Berlin: Aus Paris erfährt der Amsterdamer Berichterstatter der „Holländischen Zeitung“, daß eine französische hohe diplomatische Persönlichkeit vor einigen Tagen über Havre nach Rom abgereist sei. Man spreche in Pariser diplomatischen Kreisen von einer besonderen Mission des Diplomaten beim Papst.

in Berlin: Wie verschiedenen Blättern aus Sofia gemeldet wird, hat gestern der preussische Kriegsminister als erster die neue Telephonverbindung zwischen der bulgarischen und der deutschen Reichshauptstadt eröffnet. Der bulgarische Kriegsminister wurde bei der Arbeit angerufen. Nach einander meldeten sich Nisch, Orsova, Budapest und dann in Berlin der preussische Kriegsminister. Beide äußerten ihre lebhafteste Genugtuung über die hergestellte Verbindung.

in Berlin: Aus Konstantinopel wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, daß eine türkische Abordnung, die der Eröffnung der direkten Eisenbahnverbindung Berlin-Konstantinopel beiwohnen soll, in der Nacht zum Sonntag in einem Sonderzuge nach Temeswar abreiste. Bei dieser Gelegenheit war der Bahnhof von Konstantinopel festlich geschmückt. Zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten begleiteten die Abordnung zum Bahnhof.

in Stockholm, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Eine große Zahl Minen ist außerhalb Stockholms an die Küste angetrieben. Viele Minen explodierten, als sie an Land getrieben wurden. Allein auf einer kurzen Strecke der Küste explodierten gestern 10 Stück, wodurch viele Gebäude in der Nähe der Küste beschädigt worden sind. Es wurde festgestellt, daß Teile der Minen durch die Explosion über 800 Meter weit ins Land geworfen wurden.

Der verflorenne Keshdors.

Roman von S. Courths-Walder.

(Fortsetzung.)

Sie drückte ihm erregt die Hand. „Liegt der so fern?“ fragte sie, und in ihren Augen

schimmerte es feucht. „Wenn Marianne nicht deine Frau geworden wäre, hätten wir doch alle von Wollin fortziehen müssen. Und wenn du mich nicht Marianne zuliebe hier behalten hättest, — ach — du weißt ja alles, was ich sagen will.“

Limbach blinnte ehrlich erschrocken zu seiner Frau hinüber.

„Was sagst du nun zu solchem Unsinn, Mariannchen? Wie kommt das Rücken zu solcher Narrerei?“ Marianne lächelte ihm zu.

„Sie läßt sich nun einmal nicht davon abbringen, daß du sie nur mir zuliebe in Wollin duldest.“

Limbach bekam einen roten Kopf, und dann sprang er auf und schüttelte Rätche gutmütig ärgerlich an den Schultern.

„Du bist eine Narrin, jawohl, eine große, große Narrin, Rätche. Soll ich dir ganz ernstlich böse sein?“

„Sie lächelte freundlich zu ihm auf, und der Schelm zuckte schon wieder um ihren Mund.“

„Nein, das sollst du nicht, Kurt. Du bist ja kreuzunglücklich, wenn du einem Menschen zürnen mußt. Das stört dir dein Behagen.“

Wieder schüttelte er sie ein wenig, dann nahm er wieder Platz.

„Ja, ich bin ein guter Kerl,“ bestätigte Limbach lachend, „aber wenn ich gereizt werde —“

„Dann bist du ein fürchterliches Ungeheuer, mit dem man kleine Kinder grauen kann,“ vollendete sie, sprang auf, umarmte ihn schwehlerisch und sah ihn schelmisch bittend an.

Er zupfte sie am Ohr. „Geh, du Nader, ich bin dir wirklich böse. Was soll ich denn tun, um dir zu beweisen, daß wir einfach unglücklich wären, wenn du es dir einfallen lassen wölstest, von Wollin fortzugehen? Wir brauchen dich viel nötiger, als du uns. Wer soll unser Hauswesen führen und sich um die tausend Dinge kümmern, von denen wir, Marianne und ich, nichts verstehen? Wer soll unsere Feste anordnen, wer Marianne Gesellschaft leisten, wenn ich in Geschäften in der Stadt bin?“

Rätche machte eine wichtige, drohende Miene.

„Wer soll dir den Tee bereiten, genau so, wie du ihn haben willst, und wer soll dich auslachen oder in Schutz nehmen, wenn du dich von Marianne nach allen Regeln der Kunst tyrannisieren läßt? Ja, sei mir wieder gut, ich sehe es ein. Wollin würde mit allem lebenden und toten Inventar, Herr und Herrin eingerechnet, jämmerlich zugrunde gehen, wenn ich nicht wäre.“

„Na, Gott sei Dank, lange genug hat es gedauert, bis du dich zu dieser Uebersetzung durchgerungen hast,“ sagte Kurt aufatmend, „Wollen wir ihr verzeihen, Mariannchen?“

Diese betrachtete liebevoll ihre schönen, weißen Hände.

„Wir wollen, Kurt, sonst läßt sie uns davon, und dann muß ich mein schönes Dasein in Küche und Keller vertrauern. Und ich habe nicht die geringste Freude an dergleichen Dingen. Dazu gehört schon Rätches Leidenschaft für unermüdete Tätigkeit. Mir ist das schrecklich.“

Kurt nahm ihre Hände und küßte sie.

„Nein, mein Mariannchen, du sollst nur tun, was dir gefällt. Wir gewähren dir also Verzeihung, Rätchen. Aber nun keine Rückfälle mehr, das bitte ich mir aus. Verstanden?“

Rätche nickte lachend. „Ich schwöre es — beim Barte des Propheten.“

„Das gilt nicht, du bist kein Prophet.“

„Aber vielleicht werde ich später mal eine Prophetin, ich habe viel Sinn für das Orientalische.“

„Das wirst du hübsch bleiben lassen. Und nun noch mal auf Keshdors zu kommen — weißt du, Mariannchen, wir wollen recht nett zu ihm sein, nicht wahr? Ein anständiger Kerl wird er doch geblieben sein.“

„Aber Kurt, Herr v. Diesterfeld scheint dich doch angestekt zu haben.“

„Nein, nein, aber siehst du, zehn Jahre da drüben über dem Teich, im Kampf ums Dasein, da streift sich manches ab, und manches bleibt hängen.“

„Ich glaube, du kannst in jeder Beziehung ruhig sein, Kurt,“ sagte Rätche ernst. „Herr von Keshdors macht durchaus den Eindruck eines Ehrenmannes.“

Marianne blinnte Rätche ein wenig verwundert an. Vorhin hatte sie es abgelehnt, ein Urteil über ihn zu fällen, und jetzt trat sie direkt für

ihn ein. Nun, ihr konnte das nur recht sein.

„Na, um so besser, Rätchen, auf deinen Scharfblick kann man sich da schon verlassen. Es könnte auch sonst eine sehr fatale Lage geben, da nun ein Verkehr nicht mehr zu vermeiden ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Vater ist im Kriege.

Ein Bilderbuch für Kinder, herausgegeben von der Kriegskinderpende deutscher Frauen. Kronprinzenpalais, Berlin W. Preis M. 1.20. Bestellungen erbeten an die Geschäftsstelle des „Rheingauer Anzeigers“ (Fischer & Metz, Rudesheim a. Rh.).

Das ist in der Tat ein neuer Verlag und eine ganz neue Stelle für die Ausgabe eines Weihnachtsbuches! Einfach: Kronprinzen-Palais Berlin! Da weiß jeder sofort Bescheid im ganzen Deutschen Reich! Auch will sich die Herausgeberin gar nicht verstecken. In aller Goldfärbigkeit thront die hohe Frau im breiten Eichenkranz im Bilde auf dem Umschlag und schaut glückselig lächelnd auf ihr Töchterchen herab, dessen Besitz ihr all die unzähligen Kriegskinder im Vaterland doppelt nahe brachte, so daß die süße kleine Prinzessin gleich durch ihren Eintritt ins Dasein Segen schaffte, als hätte sie die „Kriegskinderpende deutscher Frauen“ von den Sternen mitgebracht.

Auch ihr Vater ist im Felde! Allen deutschen Kindern schickt er von dort einen handschriftlichen Gruß, gleich auf der ersten Seite. Damit aber in der Tat keiner der vielen, vielen Väter vergessen werde, die draußen dem Vaterlande dienen, so haben lebenswürdige Künstler jedem Truppenteil, bis zum Samariter und Armierungssoldaten, ein Blatt gewidmet, und Rudolf Bressler hat hübsche, flotte und kindliche Verse für alle gefunden. Da mag nun jedes Kind den Vater und den großen Bruder suchen, unter den Jägern oder den blauen Jungen, zu Fuß oder zu Pferde, beim Brückenbau der Pioniere, vor den Kanonen der schweren Artillerie oder Arm in Arm mit dem österreichischen Waffenbruder. Hui wie lustig der Soldat auf dem Sattelpferd die Peitsche schwingt, daß die Fuhrparkkolonne rascher an die kämpfenden Truppen herankommt! Führt sie doch die vielbegehrte Gulasch-Kanone mit sich, die Muttters heimische Fleischtopfe erliegen muß! Der Hund, der sich zugefunden hat, trabt bellend nebenher. Da liegt der Sanitätshund, der auf der Suche nach Verwundeten ist, seine Fährte doch vorsichtiger!

Hast du nun deinen Vater gefunden, du liebes Kriegskind? Noch nicht? Vielleicht mußt du ihn in der Luft suchen, auf einem windschnellen Flugzeug oder einem saufenden Zeppelin. Vielleicht auf stolzem Kriegsschiff oder gar auf dem Unterseeboot, das eben aus dem Wasser auftaucht. Vielleicht hat auch er schon Hindenburgs Gefangene in gelassener Zuversicht geleitet. Oder er lag im Lazarett, wie die Verwundeten auf dem letzten Bilde, die die freundlichen Schwestern pflegen.

Freilich, die habens gut! Die bekommen grad Besuch! Wißt ihr auch wen? Die vier jungen Prinzen! Ja, die können lachen. Sie tun es auch. Sie strahlen förmlich. Und einer sagt gerade den letzten Vers aus dem Buch: „Vater ist im Kriege“:

„Daß Volk und Fürsten eines Sinns
Den Erbfeind überwandten,
Das hat ein echter deutscher Prinz,
So klein er ist verstanden!“

Agnes Harder.

**Helft den
tapferen Bulgaren,
Deutschlands treuen Freunden!**

**Geldannahme
für das bulgarische Rote Kreuz
beim**

**„Rheingauer Anzeiger“
Fischer & Metz
Rudesheim am Rhein.**

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Rudesheim.

MOLZ & FORBACH

MOLZ & FORBACH

Unsere Stoffe sind haltbar, unsere Griffe geschmackvoll, unsere Preise billig!
Kaufen Sie ihren nächsten Schirm bei uns.

MOLZ & FORBACH

Bingen Molz & Forbach G. m. b. H. Markt 11.

Donnerstag, den 16. Dezember,
nachmittags 1 Uhr,

werde ich in der Schaumweinfabrik von Gwald & Co.

eine herrschaftliche Wohnungseinrichtung

gegen Barzahlung öffentlich freiwillig versteigern. Es kommen u. A. zur Versteigerung: 6 Sessel, 1 Sopha, 1 Badeeinrichtung und dergl.

Rüdesheim, den 11. Dezember 1915.

H. Diehl, Rechnungsrat.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Donnerstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr,
im Hotel „Germania“, Gelsenheim

Kriegs-Vortrag

des deutsch-amerikanischen Kriegskorrespondenten
Herrn **Dr. L. Darmstadter, Berlin**

über:

„Die Deutsch-Amerikaner und der Krieg.“

Eintrittskarten sind bei Fischer & Metz, Rüdesheim erhältlich.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

betr. Gewährung von Beihilfen an kleinere Winzer für im Jahre 1915 ausgeführte Drahtanlagen.

Der Landwirtschaftskammer steht zur Gewährung von Unterstützungen an kleinere Winzer für im Jahre 1915 ausgeführte Drahtanlagen die Summe von 500 M. zur Verfügung.

Anträge auf Gewährung solcher Beihilfen sind umgehend, spätestens aber bis **31. Dezember d. Js.** an den Vorsitzenden des Weinbau-Ausschusses, Herrn Kgl. Oekonomierat **Ott** in **Rüdesheim a. Rh.** zu richten. Den Anträgen sind genaue Angaben über die Größe der ausgeführten Drahtanlage sowie über die hierdurch entstandenen Kosten anzufügen; ferner ist mitzuteilen, ob die Anlage mit oder ohne Festvorrichtung ausgeführt worden ist.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1915.

Der Vorsitzende

der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden:
gez.: **Bartmann-Lübke.**

Der Generalsekretär.
gez. **Müller.**

Unter den deutschen Weihnachtsbaum
eine deutsche

Nähmaschine!

Großes Lager
nur erster Firmen!

Wilh. Hallerbach.

Mechaniker,

Bingen, Fruchtmarkt 10. Telefon 226



Verloren

am Samstag Nachmittag ein

Damenzwicker

auf dem Wege durch die Rheinstraße zur Post oder am Postschalter.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des Bl.

Christbäume

und gelbe

Planken- u. Bindeweiden

empfiehlt

Jakob Dries, Rüdesheim,
Grabenstraße.

Uhren u. Goldwaren

empfiehlt

Erich Grewe, Caub.

Große Auswahl, billigste Preise.

Bei Keuch- u. Krampfhusten
Heiserkeit | beweisen zahlreiche
Katarrh | Anerkennungen die
Festflemmung | Vorzüglichkeit von

Issleibs berühmten

Katarrh-Pastillen, Beut. 35 Pf.
Eucalyptus-Bonbons, Beut. 30 Pf.
Nur in der Apotheke in Rüdesheim.

Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens einmal in der Woche — mit dem bekannten **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Kopfschuppen verschwinden, Haarausfall wird verhindert. Seidenartiger Glanz und üppige Fülle Ihres Haares werden Sie erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandeln man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **„Peru-Emulsion“**, Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pfennig.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.